



Kreativ und coronagerecht: Anna performt ihren Slam vor dem Aufnahmeteam am Eingang zur »Galerie am Tor« in Miltenberg. Lilli, Emily und Josefine warten sitzend und maskiert auf ihren Auftritt. Fotos: Heinz Linduschka

Kunst zu Besuch – gratis und frei Haus

Kultur: Galeristin Cornelia König-Becker bringt mit Videoproduktion Bewegung ins kulturelle Leben der Region

Von unserem Mitarbeiter
HEINZ LINDUSCHKA

MILTENBERG. Schon mit der Ausstellung »Transformation« setzte Galeristin Cornelia König-Becker ein kräftiges Lebenszeichen für Kunst und Kultur in Krisenzeiten. Jüngst öffnete sie in der »Galerie am Tor« in Miltenberg dann für einen Filmdrehtag mit Künstlerinnen und Künstlern aus nah und fern. Einen Tag lang dokumentierte ein professionelles Aufnahmeteam kreative Beiträge aus Lyrik, Malerei, Gesang und Instrumentalmusik.

Alle Beiträge waren trotz Drehbücher sehr spontan inszeniert als persönlicher und facettenreicher Dialog zwischen Künstlern und Kunstwerken in der Galerie. Der Galeristin geht es dabei nicht um hehre Ziel wie »Troost in Coronazeiten«, sie will einfach die digitalen Möglichkeiten nutzen nach dem Motto: »Wenn die Kunst nicht besucht werden kann, dann kommt die Kunst eben zu Besuch – gratis und frei Haus!«

Vier kreative Clips

Aus dem reichen Filmmaterial dieses Tages werden aktuell vier Videoclips von jeweils wenigen Minuten Länge produziert, die ab den Ostertagen beispielsweise auf Youtube oder auf der Homepage der Galerie abrufbar sein werden.

Ein paar Informationen zu den Videos können das Interesse wecken und die Vorfreude steigern: In »Kunst ist...« performen vier 13- und 14-jährige Mädchen vom



Sylvia Ackermann und Hans Schöpflin interpretieren zwei Lieder aus Janaceks »Tagebuch eines Verschollenen« vor den Farbtafeln der Annika van Vugt.

Unterrain vor der Galerie ihre Poetry Slams, die sie im Kurs der Schülerakademie entwickelt haben. Lilli Elzenheimer aus Elsenfeld slammt über »Grenzen«: »Manchmal hab ich das Gefühl / ich grenz' mich selber zu sehr ein.« Emily Krettek aus Aschaffenburg fragt: »Was ist eigentlich Kunst?«: »Ist Kunst eine Skulptur oder eine Würfelzuckerpyramide als Schulprojekt?«

Josefine Verfuert aus Damm bach performt über das Gefühlslieben einer Jugendlichen und bündelt ihre Selbstzweifel im Refrain: »Und schon wieder bin ich in meiner Gedankenblase, / steh vor dem Spiegel – hab so 'ne Phase.« Anna Stock aus Mainaschaff

schließlich sinniert in einem brillanten Slam mit philosophischem Tiefgang über »Kunst ist Leben«. Das Video aus Drohnenperspektive wird in den nächsten Wochen immer wieder in der Galerie zu sehen sein.

Im Video »Poesie und Kunst« rezitiert Schauspielerinnen und Coach Michaela Ehinger aus Frankfurt Gedichte etwa von Rainer Maria Rilke und Mascha Kaleko zu Werken in der Galerie, auch zu den harmonischen Blumenbildern von Julia Belot, regional bekannte Malerin mit russischen Wurzeln. Ihre Philosophie definiert in Coronazeiten Kunst als unverzichtbar für die Psyche der Betrachter: »Ich möchte das Wesen der Menschen,

der Natur, aller Dinge, die ich darstelle, herausarbeiten, und zwar im positiven Sinne.«

»Musik Dialoge zwischen Bildern mit Stimme und Piano« präsentiert im dritten Video der Tenor Hans Jürgen Schöpflin, der auf den großen Bühnen in Deutschland und Österreich zuhause ist und aktuell am Landestheater Linz unter Vertrag steht. Mit klarer Stimme – mal höchst differenziert, mal mächtig und raumfüllend – entwickelt er zusammen mit Pianistin Sylvia Ackermann ein kongeniales Gesamtkunstwerk zwischen den auf Tschechisch gesungenen Liedern aus Janaceks »Tagebuch eines Verschollenen« vor den Farbtafeln der Künstlerin Annika van Vugt. Die Adorno-Stipendiatin, deutschlandweit mit Ausstellungen erfolgreich, hat sich mit ihrer Bildfolge einfühlsam und fantasievoll mit Janaceks Werk auseinandergesetzt.

Bilder musikalisch umrahmt

Zum Abschluss dann noch einmal eine spannende, improvisiert wirkende Szene, in der Julia Belot und Annika van Vugt jeweils ein neues Bild in die Galerie bringen und auspacken, umrahmt von einem assoziativen Gespräch und von einem lockeren Musikdialog zwischen Sylvia Ackermann und Hans Schöpflin. Die beiden Mädchen mit ihren Slams zum Thema »Kunst« konnten sich am Ende des Tages bestätigt fühlen: Emily mit ihren zahlreichen Facetten der Kunst und Anna mit ihrer entschlossenen Feststellung »Das Leben – Kunst ist es!«